Pferderennen, Zitronen und eine tiefe Freundschaft

Deutsch-Französische Gesellschaft in der Partnerstadt Cagnes-sur-Mer beim Preis der Stadt Passau

Präsident Heinz Bauer (.l.) überbrachte die Pokale der Stadt Passau an die Sieger und ihre Begleiter: Stadträtin Laurence Trastour, ein Angestellter des Hippodroms, Siegerpferd Vahiné du Louvet, Jockey N. Ensch, Besitzerin des Pferdes R. Pavard, Bürgermeisterin Erika Träger, Präsident Philip Bousquet, Direktor des Hippodroms François Forcioli-Conti. – Foto: Schmidt-Rellstab

Von R. Schmidt-Rellstab

Zum Großen Preis von Passau beim Pferderennen in der Partnerstadt Cagnes-sur-Mer wurde die offizielle Vertreterin der Stadt Passau, Bürgermeisterin Erika Träger, von Passauer Bürgern begleitet. 13 Personen, eine etwas kleinere Gruppe als üblich, waren dem Reiseaufruf des Vorsitzenden der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Heinz Bauer, in diesem 43. Jumelage-Jahr gefolgt. Dafür waren jetzt die häufigen Begegnungen der Franzosen und Deutschen in kleinerer Runde besonders herzlich.

Immer wieder wurden die Passauer zum Essen und zu Ausflügen in die wunderschöne Umgebung eingeladen: von der Stadt, dem Comité de Jumelage Cagnes-sur-Mer selber, aber auch von zahlreichen ihrer Mitglieder. Man kennt sich schon seit Jahren. Und die Promis unter den Franzosen waren auch immer wieder dabei: Oberbürgermeister Louis Nègre, seine Frau Giselle, die „heimliche Botschafterin" der Franzosen in Passau, der neue Präsident der Jumelage, Philip Bousquet, Ehrenpräsident Henri Canet, Laurence Trastour, im Stadtrat zuständig für die Jumelage, Kulturstadtrat Roland Constant, auch der jodelnde Pfarrer Maurice Bos. Immer mit von der Partie war ebenso Claude Pierrat, der enorm viel für die Jumelage in Cagnes getan hat – als Planer, Organisator, Reiseführer, Übersetzer.

Beim Häppchen-Empfang der Stadt Cagnes-sur-Mer im Rathaus, bei dem sehr viele Stadträte anwesend waren, drückten die Redner aus, wie sehr ihnen an dieser deutsch-französischen Freundschaft gelegen ist, aber auch die Tagespolitik kam zu Wort. Erika Träger dankte für die herzliche Aufnahme der Passauer und sagte: „Ich hoffe immer noch, dass es eine gesamteuropäische Lösung in der Flüchtlingsfrage gibt." Und sie wünschte ebenso, dass die Bande, die die einzelnen Länder zusammenhalten, nicht zerreißen. „Und dazu kann vielleicht unsere Freundschaft zwischen Cagnes und Passau einen kleinen Beitrag leisten."

Mit einem Galadiner im Panoramarestaurant des Hippodroms von Cagnes wurde der Höhepunkt des Aufenthalts, das Pferderennen zum Großen Preis von Passau, begangen. Die Sieger wurden mit stattlichen Pokalen der Stadt Passau bedacht, als da waren: der Jockey, der Trainer und die stolze Besitzerin des Pferdes Vahiné du Louvet. Ein Wermutstropfen: Zwei Pferde starben, obwohl sie von einer Tierärztin daraufhin untersucht worden waren, ob sie krank, nicht kräftig genug oder gar gedopt worden waren.

Ungetrübt aber waren alle vorausgegangenen Aktivitäten: Das erste Abendessen in der Berufsschule „Lycée Escoffier", bei dem Schüler ein wundervolles Essen servierten, sowie der Ausflug zum Zitronenfest nach Menton mit Szenen aus Meisterwerken der italienischen Filmkunst und nach Monaco. Der stets prächtige Blumenkorso in Nizza litt unter Nieselregen. Am Sonntag stand ein Gottesdienst mit Pfarrer Maurice in Cagnes auf dem Plan, bei dem Erika Träger und Heinz Bauer Lesungen in deutscher Sprache übernahmen. Bei der Fahrt nach St.-Tropez und zurück nach Cagnes zeigte sich wieder die Sonne. Es ging vorbei an der teilweise romantisch zerklüfteten Küste, prächtigen Villen und Ferienhäusern, schneebedeckten Alpen-Ausläufern und den in der Abendsonne tiefrot leuchtenden Porphyrfelsen der Corniche de l'Estérel. Alle waren tief beeindruckt.

Zum Schluss der einwöchigen Reise gab es noch einen kleinen Champagner-Empfang: Wirt Guy Rosset vom Hotel Vanille, in dem die Passauer seit sechs Jahren immer wieder absteigen, wollte einen Toast ausbringen auf Heinz Bauer, der sich so viele Jahre für die Deutsch-Französische Gesellschaft aufgeopfert hatte und sehr zum Bedauern aller nun aufhören will. Und dann am Flughafen: Giselle Nègre brachte eine riesige Tüte mit knusprigen Baguettes für die Heimreise, denn so mancher hatte sich zuvor beklagt, dass das Wattebrot im Flieger auf der Hinreise nun so gar nicht genießbar war.